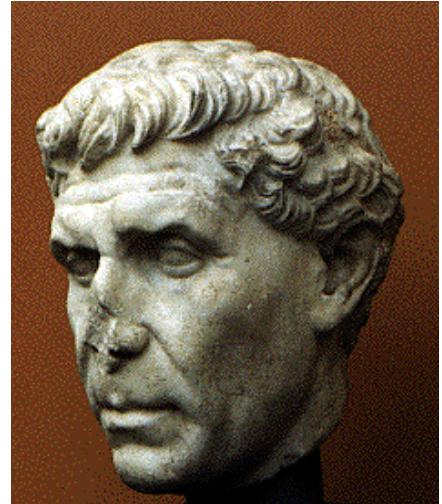


PUBLIUS VERGILIUS MARO

(70 v.Chr. - 19 v.Chr.)

1. Kurzbiographie

- 70 am 15. Oktober in einem kleinen Dorf beim heutigen Mantua, *Andes*, als Sohn bescheidener Leute geboren. Der Vater war Töpfer und Bauer, der bis zu seiner Verheiratung bei seinem Schwiegervater, einem reichen Bauern, als Knecht arbeitete und *tabellarius*, also Briefträger, war. Vergils Mutter ist die einzige römische Dichtermutter, deren Namen wir kennen: *Magia Polla*. Durch die Sparsamkeit seiner Eltern kann Vergil eine ausgezeichnete Ausbildung genießen, vor allem an den Schulen in *Cremona* und *Mediolanum* (Mailand).
- 55 kommt Vergil nach Rom zum Studium der Rhetorik. Sein Redelehrer ist übrigens *Epidius*, der auch *Octavian* und *M. Antonius* unterrichtet hatte. Auch in *Neapolis* wird er, vor allem vom Epikureer *Siron*, in Philosophie unterrichtet. Aus gesundheitlichen, wohl aber auch aus finanziellen Gründen schlägt er die Ämterlaufbahn nicht ein.
- 42 wird Vergils ererbter Besitz im Zuge der Landverteilung enteignet, kann aber auf Grund der Fürsprache seines Gönners *Asinius Pollio* wiedererlangt werden. Durch Vermittlung *Octavians* und des großen Dichterrörderers *C. Cilnius Maecenas* erhält Vergil ein Landgut in *Campanien* und ein Stadthaus auf dem *Esquilin*.. Jetzt entsteht sein erstes größeres Werk, die *Bucolica*.
- 39 beginnt er mit seinen Gesängen über den Landbau, den *Georgica*.
- 29 macht er sich an sein größtes Unterfangen, an die *Aeneis*.
- 20 bricht er nach Griechenland auf, um dort und in Kleinasien sein Epos zu vollenden. In Athen trifft er auf Kaiser *Augustus*, der auf der Rückreise aus dem Orient ist. Dieser überredet ihn, gemeinsam mit ihm nach Rom zurückzukehren. Doch während der Besichtigung der Stadt *Megara* (in der Nähe von Athen) erkrankt der immer schon kränkliche Vergil, wahrscheinlich infolge der herrschenden Hitze. Während der Seereise nach Italien verschlimmert sich sein Zustand und
- 19 am 21. September stirbt er kurz nach der Ankunft in *Brundisium* (Brindisi). Sein Leichnam wird in Neapel bestattet.



2. Werke

2.1. Catalepton

die sogenannten "*Kleinigkeiten*", frühe Dichtungen Vergils, die noch stark unter dem Einfluß Catulls und der Neoteriker stehen.

2.2. Bucolica (auch: Eclogae)

"*Hirtengesänge*", in 4 "ausgewählten Gedichten" (Eclogen), die die Friedenssehnsucht seiner Zeit, die Idylle des Landlebens, vor allem aber das Lob des Augustus, der Rom den Frieden gebracht hat, preisen. Entstanden sind diese, im Stile der Alexandriner gehaltenen Gedichte zwischen 42 und 37 v.Chr.

2.3. Georgica

Hier behandelt Vergil in **IV libri** den Alltag des Landmanns: den **Ackerbau**, die **Viehzucht**, den **Obstbau** und die **Bienezucht**. Die Entstehungszeit liegt vermutlich zwischen 37 und 30 v.Chr.

2.4. Aeneidos

Die "**Aeneis**", entstanden zwischen 29 und 19 v.Chr., **das römische Nationalepos** schlechthin. Beeinflußt durch Homers *Ilias* und *Odyssee* deutet diese epische Erzählung die römische Geschichte in einzigartiger Weise. Die *libri I bis VI* behandeln die Irrfahrten des *Aeneas* bis zu seiner Landung in *Latium* (Vorbild: *Odyssee*), die *libri VII bis XII* die Erlebnisse nach seiner Ankunft in Italien, seine Kämpfe um die Besiedlung (Vorbild: *Ilias*, Kämpfe vor Troia).

3. Exkurs: Gliederung der Aeneis

(Quelle: Dr. Hans Malicsek, Kommentar zu Vergil's Aeneis, Wien⁷ 1970)

3.1. liber I

- 1 - 7 Inhalt des Epos
 8 - 11 Anrufung der Muse
 12 - 33 Gründe für die Feindschaft *Iunos* gegen die Troianer
 Das Epos beginnt, wie *Homers Odyssee*, mitten in der Irrfahrt des *Aeneas*:
Aeneas hatte nach langer Irrfahrt in *Drepanum*, an der Westküste Siziliens, bei seinem Landsmann *Acestes* freundliche Aufnahme gefunden. Nachdem *Anchises*, der Vater *Aeneas*'s, hier gestorben und auf dem Berg *Eryx* begraben worden war, sticht *Aeneas* erneut in See. Als aber *Iuno* die Troianer von Sizilien Richtung *Latium* segeln sieht, greift sie wütend die Flotte an. Hiermit beginnt die Erzählung:
- 34 - 49 Zorn *Iunos*
 50 - 80 *Iuno* und *Aeolus*
 81 - 91 *Aeolus* läßt alle Winde auf dem *Thyrrenischen Meer* los.
 92 - 101 Klage des *Aeneas*
 102 - 123 Schicksal der Flotte des *Aeneas*
 124 - 141 *Neptun* greift ein und jagt die Winde nach Hause und
 142 - 156 beruhigt das aufgewühlte Meer.
 157 - 179 *Aeneas* landet in einer Bucht *Libyens*.
 180 - 193 *Aeneas* sieht sich um und erlegt 7 Hirsche.
 194 - 209 *Aeneas* ermahnt die Gefährten zu Standhaftigkeit.
 210 - 222 Das Mahl und anschließendes Gedenken an die vermißten Gefährten
 223 - 249 Schauplatzwechsel:
 Venus beklagt sich bei *Iuppiter*, daß ihr Sohn *Aeneas* von Italien ferngehalten wird und erinnert, daß ein viel geringerer Troer schon weit früher in Italien eine neue Heimat gefunden hat.
 250 - 296 *Venus* erinnert *Iuppiter* an sein Versprechen, dieser tröstet sie durch die Prophezeiung der Größe Roms.
 297 - 304 *Iuppiter* sendet *Mercur* nach *Karthago*, um *Aeneas* bei den *Tyriern* und deren Königin *Dido* freundliche Aufnahme zu sichern.
 305 - 334 *Aeneas* geht auf Erkundung aus, *Venus* erscheint ihm im Wald in Gestalt einer Jägerin, *Aeneas* bittet um Auskunft über Land und Leute.
 335 - 370 *Venus* erzählt die Geschichte *Didos* und der neuen Stadt *Karthago*.
 370 - 385 *Aeneas* erzählt *Venus* sein Schicksal.
 385 - 410 *Venus* erzählt *Aeneas*, daß seine vermißten Gefährten gerettet und eben gelandet seien, dann zeigt sie sich ihm in ihrer göttlichen Gestalt.
 411 - 440 *Venus* macht *Aeneas* und seinen Freund *Achates* unsichtbar, die beiden gehen nach *Karthago* und bewundern dort die Bautätigkeit.
 441 - 493 Im *Iunotempel* betrachten die beiden gerührt Bilder mit Szenen aus dem Troianischen Krieg.
 494 - 519 *Dido* kommt in den Tempel. Vor ihr erscheinen die vermißten Gefährten des *Aeneas*, die eben gelandet sind.
 520 - 560 *Ilioneus* bittet im Namen der Troianer um Schutz und Hilfe.
 561 - 632 *Dido* nimmt die Troianer gastlich auf. *Venus* macht *Aeneas* und *Achates* wieder sichtbar, *Aeneas* gibt sich zu erkennen und dankt *Dido*, die auch ihn freundlich aufnimmt.

633 - 756 *Aeneas* schickt *Achates* zu den Schiffen, um seinen Sohn *Iulus* (= *Ascanius*), sowie Geschenke für *Dido* holen zu lassen. *Venus* aber will das Glück ihres Sohnes gegen den unversöhnlichen Haß *Iunos* sichern und beschließt, *Dido* leidenschaftliche Liebe zu *Aeneas* einzuflößen. Sie entrückt *Iulus* an ihren Lieblingssitz *Cypern*, an seiner statt erscheint der Gott *Amor* (= *Cupido*) in *Iulus'* Gestalt. Während des Festmahles faßt *Dido* über die Zuneigung zum Kind tiefe Leidenschaft für *Aeneas*. Nachdem ein Sänger mit Erzählungen über die Wunder der Natur die Festgäste unterhalten hat, bittet *Dido Aeneas*, über den Fall Troias und über seine Abenteuer zu berichten.

3.2. liber II

- 1 - 13 *Aeneas* entschließt sich zu einem Bericht über seine Leiden.
- 13 - 20 Täuschende Vorbereitungen der Griechen zur Heimkehr, Bau und Bemannung des hölzernen Pferdes
- 21 - 39 Die griechische Flotte segelt ab und verbirgt sich hinter der Insel *Tenedos*. Die Trojaner eilen zum verlassenen griechischen Lager und beraten über das hölzerne Pferd.
- 40 - 56 Der Neptunpriester *Laokoon* versucht, seine Mitbürger vor der drohenden Gefahr des Pferdes zu warnen.
- 57 - 200 *Sinon*, ein Grieche, der freiwillig zurückgeblieben war, um den Lockvogel zu spielen, wird von den Troern gefangen genommen. Er erklärt den Sinn des Pferdes: ein Weihegeschenk für *Athene*, um glückliche Heimkehr zu erwirken. Die Größe sei Absicht, damit es nicht durch die Stadttore passe, denn innerhalb der Stadtmauern würde es Troia uneinnehmbar machen. Die Trojaner glauben ihm und beschließen, das Pferd in die Stadt zu bringen. Nur *Laokoon* erklärt, alles sei List.
- 201 - 227 *Laokoon* und seine beiden Söhne werden von einem Schlangengepaar, das vom Meer kommt, vor den Augen der Troer getötet.
- 228 - 245 Die Trojaner sehen im Tod des Priesters seine Bestrafung für die Entweihung des Pferdes, öffnen die Mauern und schaffen in feierlicher Prozession das Pferd in die Stadt.
- 246 - 485 *Kassandra*, eine Tochter König *Priamos'*, die von *Apollon* die Gabe der Weissagung bekommen hatte, deren Prophezeiungen aber nie jemand glaubte, warnt vergeblich vor der List der Griechen. Als nach der Siegesfeier die Nacht hereinbricht, werden nur wenige Wachen aufgestellt. Auf ein Feuerzeichen von *Tenedos* her entriegelt *Sinon* das Pferd, die Griechen stürmen heraus, überwältigen die Wachen und öffnen die Stadttore. Der Geist des toten *Hector* erscheint *Aeneas* im Traum und fordert ihn auf, sich und die Penaten Troias zu retten. *Aeneas* erwacht vom Kampflärm und sieht vom Dach aus alles in Flammen. Er eilt, um den Tod im Kampf zu finden, trifft *Panthus*, den Apollopriester, und erfährt von ihm den unvermeidlichen Untergang Troias. Dieser Bericht steigert die Kampfeswut des *Aeneas*. Bald hat sich eine Schar Krieger um ihn versammelt. Als sie eine Gruppe Griechen niedergemacht haben, legen sie deren Rüstungen an und erringen durch diese Kriegslust erste Erfolge. Beim Versuch, *Kassandra*, die von den Griechen fortgeschleppt wird, zu retten, werden sie zunächst von den eigenen Leuten beschossen, daraufhin aber von den Griechen erkannt und angegriffen. Fast alle Gefährten des *Aeneas* fallen. Mit nur zwei Begleitern gelangt dieser zum Königspalast, um den wild gekämpft wird. Durch ein Hinterportal gelangt *Aeneas* aufs Dach und beteiligt sich an der Verteidigung der Burg.

- 486 - 505 Der letzte Kampf um die Burg
- 506 - 525 *Priamos* will kämpfen, wird aber von seiner Gattin *Hecuba* an den Schutzaltar genötigt.
- 526 - 558 Der Grieche *Pyrrhus* tötet *Polites*, einen Sohn des *Priamos*, vor den Augen des Vaters. Danach mordet er den König am Altar.
- 559 - 566 Beim Anblick des toten *Priamos* gedenkt *Aeneas* der Seinen.
- 567 - 587 *Aeneas* begegnet *Helena*, um derentwillen der Krieg entbrannt war.
- 588 - 623 *Venus* erscheint dem *Aeneas* und enthüllt ihm den eigentlichen Grund für den Fall Troias. Sie fordert ihn auf, mit den Seinen zu fliehen.
- 624 - 804 Unter der Führung *Venus'* gelangt *Aeneas* unverletzt durch die Flammen. Als *Aeneas* mit seiner Familie fliehen will, weigert sich sein greiser Vater *Anchises*, die Heimat zu verlassen. Erst durch zwei Wunderzeichen wird er umgestimmt (Die Stirn *Iulus'* wird von einer Flamme umschlossen, ein Komet erscheint.). Die Flucht beginnt: *Anchises*, die Penaten Troias in Händen, wird vom Sohn *Aeneas* getragen, der kleine *Iulus* an der Hand des Vaters, die Gattin *Aeneas'*, *Creusa*, ein Stück weiter zurück. Als Sammelplatz ist der *Cerestempel*, ein Stück außerhalb der Stadt, ausgemacht. Doch als man dort ankommt, ist *Creusa* verschwunden. *Aeneas* eilt zurück, trifft aber nur ihren Geist, der ihm verkündet, daß *Iuppiter* sie nicht als Begleiterin seiner Flucht wünscht. Sie verheißt ihm eine neue Heimat im Westen am Tiber und eine königliche Gattin. Zurückgekehrt findet *Aeneas* am *Cerestempel* eine überraschend große Zahl an Flüchtlingen vor. Mit ihnen sucht er am nächsten Tag im *Idagebirge* Zuflucht.

3.3. liber III

- 1 - 587 Am Fuße des *Ida* bauen die Flüchtlinge eine Flotte. Im nächsten Frühjahr verläßt *Aeneas* mit zwanzig Schiffen die Heimat. Er gelangt nach Thrakien, wo er eine Stadt (*Aeneadae*) gründet, wird aber durch ein unglückliches Vorzeichen zur Weiterfahrt getrieben. Auf *Delos* eröffnet ihm *Apollon*, daß er das Stammland seines Volkes aufzusuchen hat. *Anchises* deutet diesen Spruch falsch auf Kreta. Dort angekommen gründen die Troer *Pergama*, werden aber durch eine Pest darauf hingewiesen, daß auch diese Stadt nicht im Willen des Schicksals liegt. Im Traum künden die Penaten dem *Aeneas*, daß *Apollon* Italien gemeint habe. Auf der Weiterfahrt gelangen sie nach einem dreitägigen Sturm zu den *Strophaden*, den Inseln der *Harpyien* (Wesen, halb Raubvogel, halb Mädchen, die religiösen Frevlern das Essen rauben oder verekeln). Dort erhalten sie die Weissagung, daß sie nicht eher in der neuen Heimat eine Stadt gründen werden, als bis sie vor Hunger ihre Tische aufgegessen haben. Sie fahren weiter durch das *Ionische Meer* und landen bei *Actium*, wo sie Kampfspiele abhalten und den Winter verbringen. Zu Frühlingsbeginn segeln sie weiter und gelangen nach *Buthrotum* (in Albanien). *Aeneas* begegnet *Andromache*, der Witwe *Hectors*, die dort nach ihrer Freilassung aus der griechischen Kriegsgefangenschaft mit dem Seher *Helenus* verheiratet ist. *Helenus* weissagt *Aeneas*, eine weiße Sau mit dreißig weißen Ferkeln unter einer Eiche werde ihm den Ort der Stadtgründung weisen. Weiters gibt er Verhaltensmaßregeln für die weitere Reise: *Aeneas* müsse nach *Cumae* an der Westküste Italiens, um dort die weise *Sibylle* zu befragen. Reich beschenkt setzen die Troianer ihre Reise fort. Nach einer sternklaren Nacht erblicken sie zum erstenmal die Küste Italiens und landen an der Südspitze Kalabriens um zu opfern. Sie segeln der Ostküste entlang weiter und machen den Umweg um Sizilien, um den Meeresungeheuern *Scylla* und *Charybdis*, die die Meerenge von Messina bewachen,

zu umgehen. An Siziliens Ostküste, in der Nähe des *Aetna*, landen sie, um eine Nacht an der Küste zu verbringen.

- 588 - 611 Am Morgen tritt ein Mann vor sie, *Achaemenides*, ein Grieche aus *Ithaka*, der seinerzeit von *Odysseus* hier im Lande der *Cyclopen* zurückgelassen worden war.
- 612 - 654 *Achaemenides* erzählt über das *Cyclopenabenteuer* des *Odysseus* und warnt die Troianer vor der tödlichen Gefahr.
- 655 - 683 Der blinde *Polyphem* erscheint und ruft durch sein Geschrei die anderen *Cyclopen* herbei. Erschreckt fliehen die Troianer.
- 684 - 718 Die Winde versuchen die Flotte zu *Scylla* und *Charybdis* zu treiben, doch wenden sie sich rechtzeitig, und so geht die Fahrt um Sizilien herum, bis *Aeneas* schließlich in *Drepanum*, an der NW-Spitze Siziliens, landet. Hier stirbt *Anchises* und wird auf dem Berg *Eryx* begraben. Als *Aeneas* auf der Weiterfahrt von *Iuno* erspäht wird, verschlägt ihn der Sturm nach *Karthago*.
Ende der Erzählungen des *Aeneas*.

3.4. liber IV

- 1 - 89 Aussprache zwischen *Dido* und ihrer Schwester *Anna*. *Anna* beschwichtigt die Sorgen *Didos* und diese gibt sich nun ganz ihren Gefühlen zu *Aeneas* hin.
- 90 - 128 *Iuno* schlägt der *Venus* einen Ehebund zwischen *Aeneas* und *Dido* vor. Sie will damit das Schicksal (*fatum*) durchbrechen, indem sie die Weltherrschaft so nach *Karthago* lenkt. Ihr Plan ist, *Dido* und *Aeneas* auf der Jagd während eines von ihr erregten Gewitters in einer Höhle zum Bund zusammenzuführen. *Venus* stimmt zu.
- 129 - 150 Auszug zur Jagd
- 151 - 159 Das Getümmel der Jagd
- 160 - 172 Das Gewitter und die Vereinigung der beiden in der Höhle.
- 173 - 295 Die *Fama* (das Gerücht) berichtet dem *Iarbas*, einem Sohn des *Iuppiter* und König der afrikanischen *Gaetuler*, der einst als Freier von *Dido* abgelehnt wurde, von dem Liebesbund. *Iarbas* beschwert sich im Gebet bei seinem Vater *Iuppiter*; dieser erhört ihn und schickt den Götterboten *Mercur* zu *Aeneas* mit der klaren Aufforderung zur Weiterfahrt. *Mercur* erscheint dem *Aeneas*, während dieser bereits den Bau einer neuen Stadt in Angriff genommen hat. *Aeneas* ist von der Botschaft der Götter tief betroffen und sofort entschlossen, nicht ungehorsam zu sein. So befiehlt er den Gefährten, heimlich die Flotte vorzubereiten, er selbst will auf einen günstigen Augenblick warten, um *Dido* Lebewohl zu sagen.
- 296 - 330 *Dido* merkt das Vorhaben und überhäuft *Aeneas* mit Vorwürfen.
- 331 - 361 *Aeneas* beruft sich auf die Schicksalsbestimmung und die Botschaft des *Mercur*.
- 362 - 392 *Dido* hat kein Verständnis, sie wirft *Aeneas* Härte, Treulosigkeit und Undankbarkeit vor, dann wird sie ohnmächtig, Dienerinnen tragen sie fort.
- 393 - 449 *Aeneas* sucht die Flotte auf. Die eifrigen Vorbereitungen der Troer werden mit den Mühen der Ameisen verglichen. *Dido* macht einen letzten Versuch, *Aeneas* zurückzuhalten: Ihre Schwester *Anna* soll vermitteln und *Aeneas* dazu bewegen, wenigstens noch einen Winter zu bleiben. Doch *Aeneas* bleibt bei seinem Entschluß.
- 450 - 468 *Dido*, erschreckt von bösen Vorzeichen und Träumen, wünscht sich den Tod.

- 469 - 583 Unter der Vorspiegelung, sie wolle alles, was an *Aeneas* erinnert, verbrennen, überredet *Dido Anna*, im Hof des Palastes einen Scheiterhaufen zu errichten. Eine Zauberin weihet diesen in ihrem Beisein ein. In der Nacht festigt *Dido* in einem Selbstgespräch ihren Entschluß. Auch *Mercur* erscheint dem *Aeneas* noch einmal und fordert ihn zur sofortigen Abreise auf. *Aeneas* segelt noch in der Nacht fort.
- 584 - 629 Als *Dido* bei Tagesanbruch die Flotte der Troianer schon auf hoher See sieht, gibt sie rasend den Befehl zu einer sinnlosen Verfolgung und bricht in leidenschaftliche Verwünschungen aus. Ihr Fluch soll ewige Feindschaft zwischen den beiden Völkern stiften.
- 630 - 665 *Dido* schickt die Amme zu ihrer Schwester *Anna*; als diese davoneilt, ersticht sich *Dido* auf dem Scheiterhaufen mit dem Schwert des *Aeneas*.
- 666 - 692 In den Armen der entsetzten *Anna* stirbt *Dido*.
- 693 - 705 *Iuno* erlöst die sterbende *Dido*, sie läßt *Iris*, die Götterbotin, eine Locke vom Haupt der *Dido* schneiden, um sie in den *Orcus* (die Unterwelt) zu geleiten.

3.5. liber V

- 1 - 871 *Aeneas* auf der Fahrt nach Italien. Hinter sich erblickt er den Feuerschein des brennenden Scheiterhaufens und ahnt die Wahrheit. Auf offener See überrascht die Troianer ein Sturm, bei dem der Steuermann *Palinurus* glaubt, Italien nicht erreichen zu können. So fahren sie mit dem Wind nach Sizilien und landen zum zweitenmal bei *Acestes* in *Drepanum*. Da sie am Jahrestag des Todes des *Anchises* angekommen sind, werden Totenfeiern und Opfer abgehalten. *Aeneas* lädt auf den 9. Tag zu Wettspielen ein. Troianer und Siziler versammeln sich. Da mischt sich die alte Feindin *Iuno* ein: Sie schickt *Iris* zu den Frauen, die fern von den Wettspielen den *Anchises* betrauern. Diese stachelt die Troerinnen, die der Mühen und Fahrten müde sind, auf, in Sizilien das neue Troia zu gründen und wirft eine Fackel auf ein Schiff. Die Frauen folgen dem Beispiel und zünden die Flotte an. Als *Aeneas* und *Ascanius* mit den Männern zum Löschen eilen, reichen ihre Kräfte dazu nicht aus. *Aeneas* betet zu *Iuppiter* um Hilfe. Dieser sendet einen Gewitterregen, der den Brand löscht. Nur vier Schiffe sind vernichtet worden. *Nautes*, der greise Berater des *Aeneas*, rät, die Alten, Schwachen und Kranken in Sizilien zurückzulassen, damit sie mit den Leuten des *Acestes* eine Stadt gründen können. In der Nacht erscheint dem *Aeneas* der Geist seines Vaters im Traum: *Anchises* heißt den Plan des *Nautes* gut und fordert *Aeneas* auf, zu ihm in die Unterwelt zu kommen, um dort zu erfahren, welche Mauern und welches Geschlecht ihm bestimmt sind. So gründen *Aeneas* und *Acestes* nun *Segeste* und das Heiligtum der *Venus* auf dem *Eryx*. Mit kriegstüchtiger Mannschaft bricht *Aeneas* nun auf. *Neptun* verspricht *Venus*, den Troianer sichere Fahrt zu gewähren. Nur ein Leben fordert er als Opfer. So wird der Steuermann *Palinurus*, vom Schlafgott überrumpelt, ins Meer gestürzt. Erst viel später, als man unter *Neptuns* Schutz bereits an den Felsen der *Sirenen* (Wesen, halb Vogel-, halb Mädchengestalt, die durch ihren herrlichen Gesang Schiffe auf die gefährlichen Klippen locken, um die Schiffbrüchigen zu verspeisen) vorbeifährt, fällt *Aeneas* das Fehlen des *Palinurus* auf. Er setzt sich selbst ans Steuer, tief erschüttert über das Schicksal des Freundes, der unbestattet auf fremder Küste liegen wird.

3.6. liber VI

- 1 - 272 *Aeneas* landet an der Küste von *Cumae*. Sogleich steigt er zum Hain und Tempel des *Apollon* auf der Höhe, neben dem in einer Höhle die Priesterin des *Apollon* und der *Hekate*, die *Sibylle Deiphobe*, haust. Ihrer Aufforderung folgend, betet *Aeneas* zu *Apollon*, fleht die anderen Götter um Schonung an und gelobt, *Apollon*, *Hekate* und der *Sibylle* selbst Heiligtümer zu weihen. Die *Sibylle* weissagt ihm, daß er in "regna Lavini" kommen werde. Zugleich aber kündigt sie ihm harte Kriege in *Latium* an. *Aeneas* bittet sie, als Priesterin der *Hekate*, ihm den Weg zum Vater in die Unterwelt zu weisen. Vom Vater soll er ja durch einen Blick in die Zukunft endgültig über seine Bestimmung aufgeklärt werden. Die *Sibylle* belehrt ihn, daß erst zwei Bedingungen zu erfüllen sind: er müsse ein Zeichen seiner Berufung erlangen, das Auffinden des goldenen Zweiges, der nur dem Auserwählten willig vom Stamm folgt, und zweitens die Flotte entsühnen, die durch den Tod eines Gefährten befleckt sei, der unbestattet keine Ruhe finde und erst begraben werden müsse. Ratlos steht *Aeneas* vor unverständenen und unmöglichen Bedingungen. Auf dem Rückweg zu den Schiffen findet er einen Toten; es ist *Misenus*, der Trompeter der *Aeneas*, der im Blasen die Götter herausgefordert hatte, und darum von *Triton* ertränkt worden war. Sogleich machen sich alle ans Werk, Bäume für den Scheiterhaufen zur Bestattung zu fällen. Dabei bemerkt *Aeneas* zwei Tauben, die Vögel seiner Mutter *Venus*. Er folgt ihnen und gelangt zu dem goldenen Zweig, der sich willig ablösen läßt. *Misenus* wird feierlich bestattet. Vor der Höhle am Avernensee, die in die Unterwelt führt, bringen *Aeneas* und die *Sibylle* der *Hekate* ein Opfer dar. Dann steigen sie in die Unterwelt hinab.
- 273 - 294 Das Haus des *Dis* (= *Pluton*). Im Vorraum lagern die personifizierten todbringenden Gestalten. *Aeneas* will in plötzlichem Schreck die mythischen Ungeheuer mit dem Schwert bekämpfen, wird aber von der *Sibylle* aufgeklärt, daß es sich um unkörperliche Wesen handelt.
- 295 - 332 Nachdem sie die Vorhalle verlassen haben, sehen sie beim Fluß *Acheron* den Totenfährmann *Charon* auf seinem Kahn. Ein Gewimmel von Verstorbenen drängt sich um sein Boot, teils werden sie übergesetzt, teils abgewiesen. Die *Sibylle* belehrt *Aeneas*, daß die Unbegrabenen diesseits des Flusses bleiben müssen und nicht den Frieden des Todes erlangen.
- 333 - 383 Unter den Abgewiesenen sieht *Aeneas* *Leucaspis* und *Orontes*, die im Seesturm untergegangen waren (I, 113). Dann begegnet ihnen der Steuermann *Palinurus*.
- 384 - 416 *Charon* verweigert die Überfahrt, erst der goldene Zweig ermöglicht diese.
- 417 - 425 *Cerberos*, der Wächter des Schattenreiches, ein dreiköpfiger Hund, wird durch ein Schlafmittel betäubt.
- 426 - 476 Der Gang durch die Bezirke der unglücklich und vorzeitig Verstorbenen:
- 426 - 429 Die Seelen der unschuldigen, unmündigen Kinder (Säuglinge).
- 430 - 433 Die Seelen der unschuldig Hingerichteten. Der Totenrichter *Minos* erforscht Lebenswandel und Schuld und revidiert gegebenenfalls das irdische Urteil.
- 434 - 439 Die Selbstmörder
- 440 - 476 Die Trauergefilde: Die Opfer der unglücklichen Liebe. *Aeneas* begegnet dem Schatten *Didos*, die aber unversöhnlich bleibt.
- 477 - 547 Berühmte Kriegshelden des Thebanischen und Troischen Krieges.

- 548 - 627 Der *Tartaros*:
 548 - 579 Am Kreuzweg, bei dem der eine Weg nach links zum *Tartaros*, der andere, rechts, zum *Elysium* führt, wendet sich die *Sibylle* zur Linken. *Aeneas* folgt ihr, schaut sich aber um und sieht tief zu seiner Linken den am Fuß eines Felsenberges liegenden *Tartaros*. Er ist von einer dreifachen Mauer und einem Feuerstrom (*Phlegethon*) umgeben.
- 580 - 607 Die Frevler gegen die Götter .
 608 - 615 Frevler, die sich gegen die Familie, Göttliches oder die Gemeinschaft vergangen haben.
 616 - 627 Weitere Sünder.
- 628 - 636 *Aeneas* befestigt den goldenen Zweig am Tor zum Palast des Herrscherpaares der Unterwelt (*Pluton* und *Persephone*).
- 637 - 678 Das *Elysium* - die Gefilde der Seligen:
 637 - 665 Beschreibung des *Elysiums*, seiner Bewohner und deren Beschäftigung
 666 - 678 Begegnung mit *Musaios*. Die *Sibylle* gibt die Führung ab.
- 679 - 751 *Aeneas* begegnet seinem Vater *Anchises* und erhält von diesem eine tief sinnige Belehrung (Seelenlehre).
- 752 - 887 *Anchises* zeigt dem *Aeneas* die künftigen Helden und Schicksale seines Geschlechtes. Die Heldenschau soll ihn zu tapferen Taten ermutigen.
- 888 - 892 *Anchises* spricht von den zu führenden Kriegen.
- 893 - 901 *Aeneas* und die *Sibylle* verlassen die Unterwelt durch das elfenbeinerne Tor der Träume. *Aeneas* kehrt zur Flotte und zu seinen Gefährten zurück. Die Durchwanderung der Unterwelt hat einen Tag gedauert. *Aeneas* fährt nach *Caieta* in *Latium*.

3.7. liber VII

- 1 - 474 Von *Caieta* aus fährt *Aeneas* an den Gestaden der *Circe* (Zauberin) vorbei, läuft in der Tibermündung ein und legt eine Strecke weiter stromaufwärts an. Die Verhältnisse in *Latium* werden beschrieben: *Latinus*, der König zu *Laurentum*, der Herrscher von *Latium*, hat eine einzige Tochter in heiratsfähigem Alter, *Lavinia*, die in ganz Italien umworben wird. *Turnus*, der junge, schöne und tapfere König der *Rutuler*, einer italischen Völkerschaft in *Latium*, bewirbt sich auch um *Lavinia*. Er wird in seiner Bewerbung von *Lavinias* Mutter, *Amata*, begünstigt. Wunder und Weissagungen aber geben den Befehl, *Lavinia* nicht an einen Einheimischen zu geben, sondern an einen Helden, der aus der Fremde kommt. Von den *Harpyien* war den Troern geweissagt worden, sie würden in der neuen Heimat nicht eher eine Stadt gründen, als bis sie vor Hunger ihre Tische aufgeessen hätten (III, 255-257). Beim ersten Mahl nach der Landung essen sie die Opferkuchen mit, auf die sie die Früchte des Landes gelegt hatten. So erkennen sie die Erfüllung der Prophezeiung, daß sie am Ziel ihrer Fahrten angekommen sind. Während *Aeneas* die Stadt abzumessen und zu begründen beginnt, begeben sich seine Gesandten zu König *Latinus*, um um einen Küstenstreifen für Wohnsitze zu bitten. *Latinus* nimmt sie nicht nur freundlich auf und erfüllt die Bitte, sondern bietet dem *Aeneas*, in welchem er den schon lange durch Wunder und Weissagungen angekündigten Erben sieht, seine Tochter *Lavinia* zur Ehe an.

Iuno sieht am Tiber ein neues Troia entstehen. Da sie das *fatum* nicht mehr wenden kann, beschließt sie, die friedliche Vereinigung der Völker wenigstens zu verzögern. Sie entsendet eine der *Furien* (Rachegöttinnen), *Allecto*, welche zunächst die Königin *Amata* gegen *Aeneas* aufhetzt. *Amata* versucht vergeblich, *Latinus* umzustimmen. Danach begibt sich die Furie nach *Ardea*, erregt in *Turnus* die Eifersucht und stachelt ihn zum Krieg auf.

- 475 - 495 Die von *Iuno* gesandte Furie hetzt die Hunde des *Ascanius* auf die Fährte eines zahmen Hirschen, der dem Oberhirten des Königs *Latinus* gehört.
- 496 - 539 *Ascanius* verwundet diesen Hirsch. Es kommt deshalb zum Kampf zwischen Troern und Latinern. Das erste Blut fließt.
- 540 - 571 Die Furie *Allecto* entbietet sich, *Iuno* noch weitere Dienste zu leisten und die anderen Völker Italiens aufzuwiegeln. Aber *Iuno* schickt sie in die Unterwelt zurück; sie will selbst letzte Hand anlegen.
- 572 - 585 Mit den Leichen des *Almo* und *Galaesus* drängen sich die Landleute um den König *Latinus*. *Turnus* und andere schüren den Krieg.
- 586 - 600 König *Latinus* bleibt allem Drängen gegenüber unbewegt. Als er aber sieht, daß die Dinge, wie *Iuno* es will, laufen, zieht er sich zurück und läßt dem Geschehen seinen Lauf.
- 601 - 622 *Latinus* ist als König (wie später der Consul) der einzige, der berechtigt ist, die Tore des Kriegstempels zu öffnen und damit den Troern den Krieg anzusagen. *Latinus* aber weigert sich. Da greift *Iuno* persönlich ein: Sie steigt vom *Olymp* herab und öffnet selbst die Kriegstore.
- 623 - 640 Die Latiner rüsten zum Krieg.
- 641 - 817 Aufzählung der Scharen und ihrer Führer, die gegen die Troer ziehen.

3.8. liber VIII

- 1 - 731 Der Ausbruch des Krieges wird noch verzögert, weil beide Parteien Bundesgenossen zu gewinnen suchen. *Turnus* will den alten Troerfeind *Diomedes* auf seine Seite ziehen, was - wie sich später zeigen wird - fehlschlagen soll. Dem *Aeneas* erscheint im Traum der Flußgott *Tiberinus*. Dieser gibt ihm den Rat, den Arkadier *Euandros* als Bundesgenossen zu gewinnen. Ein Zeichen, das einst *Helenos* angekündigt hatte (III, 390-393), geht in Erfüllung: eine weiße Sau mit dreißig Ferkeln unter einer Eiche wird gefunden und der *Iuno* geopfert. *Aeneas* begibt sich zu *Euandros*, der auf der noch ländlichen Stätte des späteren Rom wohnt. *Euandros*, ein Feind des Königs *Latinus*, schließt mit *Aeneas* ein Bündnis; er gibt ihm seinen Sohn *Pallas* und erlesene Reiter mit. Über diese schwache Hilfe hinaus gibt er *Aeneas* den Rat, sich an die *Etrusker* zu wenden. Diese hatten nämlich ihren grausamen Herrscher *Mezentius* verjagt, der von *Turnus* aufgenommen wurde. Nun haben sie sich zum Krieg gegen *Mezentius* gerüstet, der Abmarsch aber wird verzögert durch einen Seherspruch, der sie auf einen ausländischen Führer warten läßt. So übernimmt *Aeneas* die Führung des etruskischen Heeres gegen die gemeinsamen Feinde *Mezentius* und *Turnus*. Für den Entscheidungskampf hat *Venus* ihrem Sohn neue, von ihrem Gatten *Vulcanus* gefertigte Waffen beschafft. Besonders die Darstellungen auf dem Schild werden beschrieben.

3.9. liber IX

- 1 - 818 Während der Abwesenheit des *Aeneas* belagert *Turnus* das Lager der Troer. Diese halten sich - wie ihnen von *Aeneas* befohlen worden war - im Lager. Zwei Jünglinge, *Nisus* und *Eurylaus*, machen sich erbötig, *Aeneas* zu den bedrängten Troern zurückzurufen. Nachdem sie schon heil durch die Scharen der Feinde gekommen sind, werden sie entdeckt und nach heftigem Kampf getötet. *Turnus* dringt in das Lager der Troer ein, muß aber schließlich der Übermacht weichen und gelangt glücklich zu den Seinen.

3.10. liber X

- 1 - 908 *Aeneas* kehrt mit Arkadern und Etruskern zurück. *Pallas*, der Sohn des *Euandros*, wird von *Turnus* im Zweikampf getötet. *Aeneas* sucht den *Turnus*, um Rache zu nehmen. *Turnus* wird aber durch eine List der *Iuno* dem *Aeneas* entzogen und von ihr nach *Ardea* zu seinem Vater *Daunus* geführt. An Stelle von *Turnus* führt nun *Mezentius* die Latiner. Er wird von *Aeneas* getötet.

3.11. liber XI

- 1 - 915 Waffenruhe zur Bestattung der Toten. *Latinus* will mit den Troern über Frieden unterhandeln. *Turnus* ist für die Fortsetzung des Kampfes. *Aeneas* rückt gegen die Stadt *Laurentum* heran. Neue Kämpfe.

3.12. liber XII

- 1 - 886 *Turnus* will durch einen Zweikampf mit *Aeneas* die Entscheidung herbeiführen, durch Eingreifen der *Iuno* kommt es aber nicht dazu., sondern zu einem allgemeinen Kampf. *Aeneas* wird verwundet, aber von *Venus* geheilt. *Iuturna*, die göttliche Schwester des *Turnus* (sie ist eine Flußnymphe), entführt ihren Bruder immer wieder in der Gestalt seines Wagenlenkers dem Kampf und dem Zugriff des *Aeneas*. Endlich treffen *Turnus* und *Aeneas* zusammen. Der Zweikampf wird vorbereitet durch die Versöhnung *Iunos* und *Iuppiters*. *Iuppiter* gewährt ihr, daß Name, Sprache und Sitten der Latiner erhalten bleiben sollen und Troia nicht wieder ersteht. *Iuturna* muß auf Befehl *Iuppiters* ihren Bruder verlassen. Nun kommt es zum entscheidenden Endkampf.
- 886 - 952 Der Zweikampf zwischen *Aeneas* und *Turnus*. *Turnus* wird von *Aeneas* getötet.

Damit endet das Epos. Mit dem Fall des gefährlichsten Gegners des *Aeneas* ist das letzte Hindernis beseitigt, das der Niederlassung der Troer und der Ehe des *Aeneas* mit *Lavinia* im Wege stand. Wie die Handlung nun äußerlich zu Ende geführt wird, berichtet Vergil nicht.